

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Harmonizelle ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 142.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 20. September 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

In der diesseitigen Bekanntmachung betr. die Vergrößerung der chemischen Fabrik des G. Müller in Winnenden und Errichtung eines weiteren Schuppen vom 17. d. M. (Amtsblatt Nr. 141) ist die Breite des projektierten Fabrikangebäues unrichtig zu 1,2 m. statt 12 m. angegeben, was hiemit berichtigt wird.

Am 18. September 1877.

R. Oberamt.

Actuar **Krisch, St.-B.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Gantsache des **Johannes Klöpfer**, Bäckers und Hirschwirths dahier, vorhandene Liegenschaft nemlich:
 Nr. 559. 89 Meter Wohnhaus,
 1 Nr 1 Meter Hofraum.
 1 Nr 90 Meter.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, in der Rommelshäuser Vorstadt, die Wirthschaft zum Hirsch, sammt

Garten:

P.-Nr. 103. 29 Meter Gemüsegarten beim Haus, in der Rommelshäuser Vorstadt,

taxirt zu 9000 Mk.

kommt am

Montag den 1. Oktober d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letzten male im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Kaufs Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 10. September 1877.

R. Gerichtsnotariat.
Link.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Mein Ausverkauf in Frühjahr und Sommerstoffe

dauert nur noch bis Ende dieses Monats und mache ich besonders auf

Lüstre von 35 Pfennig an,
auf Beige von 40 Pfennig an
aufmerksam.

Gottlob Weiß.

Großer Ausverkauf

im Gasthaus „z. Sonne“.

Nur über den Markt!

Das neueste in Paletot-Jacken schon von 1 M. 80. an, Unterröcke in gestreift, Moarin-, Filz- & Steppröcke von 3 M. 50. an, Schürze für Kinder & Erwachsene von 40 Pfg. an, Corsett von 1 M. an, Weißwaaren und Wollwaaren zu noch nie dagewesenen Preisen, Kinder-Kittel von 80 Pfg. an, Strümpfe von 40 Pfg. an, Unterhosen von 80 Pfg. an, Abendtücher von 1 M. an.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein:

B. Link aus Stuttgart.

Waiblingen.

Pföschverkauf.



Am nächsten **Samstag Vormittags 11 Uhr**, wird auf dem Rathhaus der Pfösch verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Zimmer zu vermieten.

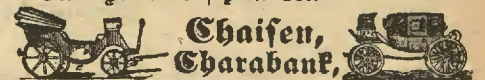
Ein heizbares, möblirtes Zimmer hat zu vermieten.

Werkmeister **Wälde.**

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Herrn Besitzern von



Chaisen, Charabank, Schlitten zc.

empfehle ich mich im Latiren unter Garantie sauberer und billiger Arbeit.

Arbeitslokal schön & staubfrei!
 Neue Fuhrwerke stets vorrätzig; auch können solche extra bestellt werden. Gebrauchte Fuhrwerke werden in Kauf und gegen Tausch angenommen von

Wilhelm Glocker,
 Maler und Lackier.

Del: Leimfarbenstriche zc. schreiben von Firma, Vergoldungen, Möbellackiren, besorgt billig und pünktlich

der Obige.



Verloren

Auf dem Wege zwischen Waiblingen

und Korb ging am Sonntag ein schwarzbrauner

Sonnenschirm

mit einem rothen geschliffenen Agathknopf verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben abzugeben bei

Herrn **Wast,** Kronenwirth in Waiblingen.

Waiblingen.

Ausverkauf

in Bett-, Schurz-, & Kleiderzeugen, sowie Stuhluch, Schirting & Garsnet, Blousen- & Hosenzug verkauft um gänzlich zu räumen zu den billigsten Preisen.

Chr. Wieland,
vormals Ph. Fr. Weis.

Sobenaßer.

Wirthschafts-Größnung.



Ich Unterzeichneter erlaube mir einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute an meine Wirthschaft mit gutem Wein und Bier und guten Speisen eröffnet habe. Keelle Bedienung wird zugesichert.



G. Bürkle, früher Sternwirth in Waiblingen.

Am nächsten Sonntag

Zwiebel- und andere Kuchen.

Der Obige.

„Union“

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Unterzeichneten sind zu Agenten obiger Gesellschaft ernannt und halten sich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden zu festen, billigen Prämien bestens empfohlen:

- Carl Groß, Schuhmachermeister und Acciser in Birkmannweiler,
- Fritz Pfisterer, Dekonom in Segnach,
- Carl Sträble, Zimmermeister in Aorb,
- Christian Würterer, Dekonom in Aoustadt,
- Friedr. Holz, Spezerethändler in Aekarrens,
- Aug. Eidle, Rothgerber in Schwaikheim,
- G. F. Weible, Küfer in Strümpfelbach,
- G. Eppinger, Rothgerber in Winnenden,

Fässer-Verkauf.

Fast neue Weingeitfässer (einmal gebraucht) von bestem starkem Eichenholz und gut in Eisen gebunden, 600—700 Liter haltend und zur Aufbewahrung von Most, Wein und Bier tauglich, verkauft fortwährend zu billigen Preisen die

Chemische Fabrik Winnenden.

G. Müller.

Waiblingen.

Eine große Parthie

**Zwirnbuxkin,
Circas, Manchester,
Turntuch**

und sonstige leinene und baumwollene Hosenzuge empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen:

Gottlob Weis.

Waiblingen.

Einen schönen noch neuen



Regulier-Ofen

in ein größeres Zimmer oder Wirthschaft passend, verkauft:

**W. Glöcker,
Maler und Lackier.**

Waiblingen.

Nächsten Freitag ist frisch gebrannter

Kalk

zu haben bei

Ziegler Etier, alte Bahnhofstraße.

Für Geldsuchende.

E. H. Anlehen in jedem Betrage gegen Pfandsicherheit können fortwährend beschafft werden.



**Ed. Sailer,
Ludwigsburg, Kirchstraße 114.**

**Almer
Münsterbau-
Loose**

à 1 Mark,

Ziehung 17. Dez. 1877.

Haupt-Gewinne:

35,000 M., 20,000 M.,
10,000 M., 1000 M.,
500 M. & 100 M.

empfehlen

C. F. Buck.

Waiblingen.

Geschäfts-Größnung & Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Web er

niebergelassen habe.

Ich empfehle daher mein Lager in: Bettzeugen, 1 Meter breite Schurzzeugen, Semdenzeug, Bettbarcken, Bettdrill, Atlas, gebt. und ungeb. Stuhluch, Hosenzug, Strickgarne u. s. w. zu billigen Preisen, und bitte, das früher meinem Vater geschenkte Zutrauen auf mich übergehen zu lassen.

Achtungsvoll

G. Schwarz,
wohnh. bei Hrn. J. Kuppinger,
Schuhmacher.

Waiblingen.

**Gute Fassbahnen,
Wurfschaukeln, wie
auch Holzschachteln**
in großer Auswahl, empfiehlt billigt
J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in

**Kleider-
und Semdenflannell**
zu den billigsten Preisen.
Gottlob Weis.

Waiblingen.

Eine große Parthie

**Lama
und Baumwollbiber**
empfehlen die Elle von 9 kr. an.
Gottlob Weis.

Waiblingen.

Den hohen Herrschaften Waiblingens und seiner Umgegend diene zur Kenntniß, daß ich schadhafte oder gute Kupferkessel 2c. billiger zu repariren weiß als herumziehende Zigeuner.
C. Bohn, Kupferschmid.

Waiblingen.

Es ist eine

Dunggabel

vorloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion ds. Bl.

**G. Bausch,
Maschinenfabrik
Cannstatt,**

empfehlen sich zur Lieferung von Obstmühlen, Wein- & Mostpressen wie Eisentheile zu denselben. Keelle Bedienung, billigste Preise.

**Schuld- und
Bürgscheine**
sind zu haben bei

C. F. Buck.

Telegramme.

Petersburg, 16. Septbr. Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Poradim vom 15. ds.: Gestern beschäftigte ich den ganzen Tag die Positionen, wählte neue Stellungen für die Batterien aus und rekonstruirte die Dispositionen des Feindes, fand daher keine Zeit zu telegraphiren. Am 13. d. den ganzen Tag und am 14. bis Abends 6 Uhr beschossen unsere Batterien Plewna. Die Türken erwiderten das Feuer nicht; sie scheinen die Munition für den Fall einer Wiederholung des Sturmes zu sparen. Am 14. Abends eröffneten die Türken ein heftiges Feuer gegen die Griviza-Redoute, griffen dieselbe später an, wurden jedoch unter Mitwirkung unserer und der rumänischen Reserve zurückgeworfen. Die ganze Affaire dauerte 3 1/2 Stunden. Heute fahren wir fort, die feindlichen Befestigungen zu beschleßen. Die Stadt brennt. — Nachrichten vom 14., Abends, zufolge passirten seit dem 7. d. die verschiedenen Verbandsplätze 239 verwundete Offiziere, 9482 Soldaten. Tödt sind gegen 3000. Es ist noch nicht möglich, die Zahl der Todten genau anzugeben. Der Gesamtverlust beträgt gegen 300 Offiziere und 12,500 Soldaten. Die Rumänen verloren bis 14., Morgens, gegen 60 Offiziere und 3000 Soldaten todt und verwundet. Die Stimmung unserer und der rumänischen Truppen ist ausgezeichnet. Die jungen rumänischen Truppen kämpfen vortrefflich. — Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist alles wie früher ruhig.

Petersburg, Poradim 15. Sept. Am 13. Sept. stellten die Türken an der Mitte des Abhangs des Nikolaiberges, der zum Dorf Schipta hinunterführt, 3 achtzigpfündige Mörser auf und bombardirten die ganze Nacht den Nikolaiberg. Unser Verlust betrug am 13. Sept. 38 Mann. Ein Artillerie-Stubkapitän ist todt. Am 14. Sept. betrug der Verlust 117 Mann.

Poradim, 16. Septbr. Gestern dauerte die Beschleßung Plewnas fort. Die Türken erwiderten beinahe gar nicht. Dem Fürsten Karol ist der Georgsorden dritter Klasse verliehen worden. General Cernat erhielt den Georgsorden vierter Klasse. Die Generale Dragomiroff, Fürst Zmeretinsky und Stobeleff sind zu Generalleutenants ernannt worden.

Konstantinopel, 16. September. Der Großvezier theilte Sayard mit: Osman Pascha schlug gestern die Russen, dieselben sollen 8000 Todte, Verwundete, mehrere Kanonen und Munition verloren haben. Der Kampf dauere fort.

Konstantinopel, 15. Septbr. Suleiman Pascha meldet, daß der Artilleriekampf am Schiptapafz fortbauere und abermals mehrere russische Batterien zum Schweigen gebracht worden seien. — Ein Telegramm Mehemed Ali's vom Mittwoch meldet: Bei Djuma und in der Umgebung von Osmanbazar fanden für die Türken günstige Gesechte statt.

Konstantinopel, 15. Septbr., Abends. Eine Depesche Mehemed Ali's von heute meldet: Gestern wurden die Russen, 22 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie und 60 Kanonen stark, geschlagen und nach Sinan (in der Mitte zwischen Kagelewo am schwarzen Dom und Bjela an der Jantra) zurückgeworfen. Die türkische Kolonne bestand zuerst nur aus 12 Bataillonen, denen sich sodann 6 andere im Verlaufe des Kampfes angeschlossen.

Wien, 17. September. (Allg. Ztg.) Uebereinstimmende Bularester Meldungen melden, daß die Russen die Absicht haben, die Belagerung von Plewna unter Zurücklassung eines Observationskorps aufzuheben, um der Armee des Thronfolgers zu Hilfe zu eilen, deren Lage äußerst kritisch ist. — Es werden Vorbereitungen zur Ueberwinterung der russischen Armee in Rumänien getroffen.

Salzburg, 17. Sept. Fürst Bismarck und Graf Andrassy haben für morgen Wohnung im Hotel Europa bestellt, wo auch die Zusammenkunft stattfinden wird. (Allg. Ztg.)

Belgrad, 17. Septbr. Aus Njegotin, Saitshar, Alexinas und den übrigen Grenzstädten ziehen die wohlhabenden Familien nach dem Innern des Landes. — Es verlautet, ein Transport Hinterlader sei aus Rußland in Kladowa angekommen. (Allg. Ztg.)

Wien, 17. September. Der „Lloyd“ meldet aus Wien eine angeblich verbürgte Neußerung Fürst Bismarck's: „Entweder haben wir noch vor dem Winter den russisch-türkischen Frieden oder nach dem Winter den allgemeinen Krieg.“

Paris, 17. Sept. Eine Rede des Ministers Decazes in der Versammlung der Weinproduzenten von Castillon betonte nachdrücklich die friedlichen und versöhnlichen Gesinnungen der Regierung. Europa habe den ausschließlich defensiven Charakter der neuen Militärorganisation erkannt und bringe der friedlichen Haltung Frankreichs Sympathien entgegen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Sept. Am letzten Sonntag Abend zwischen 9 1/2 und 10 Uhr wurde der Steinhauer Wilhelm Jung von Schwieberdingen in der Ludwigsburgerstraße in der Nähe der Prag von einem Manne räuberisch überfallen, in den Graben geworfen,

mit den Füßen auf Kopf und Brust getreten, ihm die Kleider zerissen und sodann zwei Rissen und ein Haftpfel, die er bei sich hatte, abgenommen. Der Räuber wurde gestern durch den in Berg stationirten Landjäger Weiß festgenommen.

Eßlingen, 17. Sept. Heute Mittag wurde ein seit längerer Zeit hier ansässiger, verheiratheter Schuhmacher, welcher seit 4 Tagen vermißt wurde, an der Grundfalle aus dem Neckar gezogen. — Diesen Nachmittag fand von 3 bis 4 1/2 Uhr die alljährliche Hauptprobe der Feuerwehr in Anwesenheit der Herren Bezirksbeamten, des Stadtvorstandes Stadtschultheiß Fleischhauer u. auf dem Marktplatz statt. Die zum ersten Mal dabei in Anwendung gekommene Wasserleitung bewährte sich vortrefflich. Ob wohl die Gegner derselben dadurch belehrt werden?

Michelberg, O. Schorndorf, 17. Sept. Das „N. Tagblatt“ schreibt: (Zur Butterfälschung.) In Nr. 214 Ihres geschätzten Blattes wurde unter dem 12. d. M. von Eßlingen aus berichtet, es sei am letzten Mittwoch eine Frau aus hiesiger Gemeinde auf die Polizei genommen worden, weil ihre Butter mit Baumwollengarn vermischt gewesen sei. Zur Ehrenrettung der betreffenden Frau, welche seit vielen Jahren ihre Butter in die angesehensten Häuser liefert, mögen folgende Zeilen dienen. Die polizeilich vorgenommene Untersuchung der Butter hat ergeben, daß dieselbe nicht mit Baumwollengarn vermischt war, und daß es sich in vorliegendem Falle durchaus nicht um eine absichtliche Verfälschung der Butter handelte. Die ganze Fälschung bestand vielmehr darin, daß sich während des „Rührens“ von dem Leinwandfleckchen, welches die Frau zur Befestigung der Scheibe auf dem Rührfaß benützte, einzelne Fäserchen abgelöst und mit der Butter vermischt hatten. Von einer betrügerischen Manipulation kann also hier nicht die Rede sein und die Polizei fand deshalb auch keine Veranlassung, strafend gegen die betreffende Frau einzuschreiten. Unsere Frauen auf dem Lande, speziell die hiesigen, sind glücklicherweise in Kunst und Wissenschaft noch nicht so weit vorangeschritten, daß sie verstanden, aus Baumwolle Butter zu bereiten. Wohl aber verstehen sie eine weiße Butter, von welcher sich die holden Käuferinnen in der Stadt bekanntlich geringschätzend abwenden, in eine schöne gelbe umzuwandeln. Schon vor 20 Jahren wurde mir auf meine Frage über die Benützung und Verwendung der gelben Rüben (*Daucus Carota*) von einem kleinen Knaben zu meiner nicht geringen Ueberraschung geantwortet: „Zum Butterfärben!“ Wenn unsere lieben Stadtdamen einer solchen Färberei einmal zusehen hätten, gemiß sie würden weit weniger auf eine gelbe Butter erpicht sein.

Ulm, 15. Sept. Heute haben wieder zwei Sanitätswagen mit Verbandzeug angefüllt von Stuttgart kommend auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz in der Bulgarei unsern Bahnhof passirt. (Schnellpost.)

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. Septbr. Die Kaiserparade hat heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Eine Anzahl Sonderzüge brachte in endlosen Wagenreihen vom Ober- und Unterlande zahlreiche Zuschauer, welche sich alsbald nach dem Paradeselbe begaben. Die von Herrn Leopold aus Kuppenheim erbaute Tribüne war von mehr als 3000 Personen besetzt. Außer den Truppen hatten 176 Militärvereine mit gegen 10,000 Mitgliedern Aufstellung genommen. Gegen halb 11 Uhr kam Se. Maj. der Kaiser nebst Gefolge mittelst Sonderzugs angefahren und bestiegen alsbald ihre bereitstehenden Pferde. An der Seite des Kaisers ritt der Großherzog. Diesen folgte der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg, sowie die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht, die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, Graf Moltke u. c. Se. Maj. der Kaiser ritt zuerst der Aufstellung der Kriegervereine entlang, welche in laute, tausendfältige Hurrahs ausbrachen. Se. Majestät grüßte freundlich und sprach schließlich seine Freude und seinen Dank für das so zahlreiche Erscheinen der badischen Krieger am heutigen Tage aus. Hierauf ritt Se. Majestät zu den Reserve-Offizieren, wonach die eigentliche Parade ihren Anfang nahm.

Bei Eintreffen Sr. Majestät am rechten Flügel der Parade-aufstellung wurde präsentirt, sämtliche Truppen riefen 3 Mal „Hurrah“ und die Musikanten spielten die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“. Die Generale, bezw. Regimentskommandeure, ritten die Front mit ab. Die 55. Infanteriebrigade blieb unter präsentirtem Gewehr und ihre Kapellen spielten die Hymne weiter; die übrigen Brigaden schulterten und präsentirten erst wieder von Neuem, sobald Se. Majestät die Fahne des letzten Bataillons der präsentirenden Brigade erreicht hatte. Die Parade endigte gegen 1 Uhr. Ihr Verlauf war in jeder Beziehung glänzend. Am Schlusse derselben sprach Seine Majestät der Kaiser den Offizieren und der Mannschaft des Armeekorps seine Anerkennung aus für ihre vortreffliche Haltung und Leistung. Der bereitstehende Sonderzug wurde hierauf von Seiner Majestät und dessen Gefolge bestiegen und trafen dieselben gegen 2 Uhr im hiesigen Schlosse ein. (B. L.)

England.

London, 29. Aug. Von allen Seiten kommen Nachrichten über Sturmfluthen der letzten Tage. Die Thäler in Südwesten

Haben stark gelitten. Zwischen Ewanen und Cardiff bietet das Land auf Meilenweite den Anblick eines großen Sees, und Regen fiel in einer Stärke, wie seit vierzig Jahren nicht dagewesen. Menschenleben sind nicht verloren gegangen, wohl aber eine bedeutende Menge Eigenthum. Zwei Eisenbahnbrücken über den Ely sind fortgerissen worden. Die Ernte ist an manchen Stellen vollständig überschwemmt. Aehnliche Berichte kommen aus Schottland, namentlich aus den Grafschaften Fife und Clackmannan. Leider sind hier auch Menschenleben zu beklagen. Im Dorfe Lilliculthby am Devon, einem Nebenflusse des Fjord, ward die Brücke fortgeschwemmt und ein Fabrikant, sowie zwei Mädchen ertranken. In den Kellern der Stadt Alcoa steht das Wasser sechs Fuß tief. Es ist zu fürchten, daß die Unglücksnachrichten sich noch mehren werden, da ein starker Ostwind anhielt und viele Häringsfischer auf See waren.

Türkei.

— Aus Adrianopel schreibt ein Korrespondent der „Times“ vom 10. Sept.: Als wir gestern Morgen durch die Stadt wanderten, mußten wir 5 Hinrichtungen in den Straßen ansehen. Das ganze Verfahren ist abscheulich, für mich jedoch nichts neues, da ich während der zwei oder drei Tage, die ich in Adrianopel verbracht, überall in den Straßen Gehängte sah. Sobald die Henker an einen passenden Laden, wo sich ein Hals befindet, kommen, ruft der Offizier: „Halt!“ und ein Soldat, welcher einen Stuhl und Strick trägt, knüpft den Strick an den Hals. Der Verurtheilte besteigt den Stuhl, die Schlinge wird ihm an den Hals gelegt und der Stuhl unter seinen Füßen fortgezogen. Es erfolgt kein Sturz, allein trotzdem soll der Gehängte sofort todt sein, da er erstickt, ohne daß ihm das Genick gebrochen wird.

Vom Kriegsschauplatz.

— Der Verlust der von General Skobelev mit so viel Blut eroberten Positionen im Süden von Plewna ist für die Russen ein harter Schlag, um so härter, wenn es wahr ist, daß derselbe hätte verhindert werden können, wenn der Generalstab über die Sachlage sich besser und frühzeitiger informirt hätte. Man suchte im Generalstab die Hauptgefahr im Osten bei Griviza und wollte die dortigen Reserven nicht anderwärts verwenden. Allein, wie die „Presse“ bemerkt, Osman Pascha, der einfache Haubegen, erkannte sofort, daß ihm Skobelev weit gefährlicher sei als die Russen und Rumänen in der Griviza-Reboute. Noch in der Nacht raffte er seine hungrigen, in Lumpen gekleideten Schaaren zusammen, warf sich am frühen Morgen des 12. mit aller Gewalt auf Skobelev und nach dem sechsten Sturm hatte er die verlorenen Positionen wieder genommen. Man schiebt die Schuld auf den General Lewitzki, welcher Skobelev die verlangte Unterstützung versagte. Die Härtnackigkeit Lewitzki's zeigt allerdings, daß er entweder keine Ahnung von der Wichtigkeit der Positionen hatte, welche Skobelev so glücklich und so tapfer am 11. zu erobern, oder daß er leichtsinnig genug war, die Widerstandskraft Skobelev's zu überschätzen, oder die von Osman dorthin dirigirte Truppenmacht zu unterschätzen. Ob nun, wie mehrseitig behauptet wird, die Operationen vor Plewna ganz in's Stocken kommen, oder ob die Russen ihren Angriff erneuern werden, darüber steht offenbar noch nichts fest. Mit so ungeheuren Verlusten und Opfern gar nichts erreicht zu haben, wäre für die russische Westarmee eine große Schlappe, für des Fürsten Carol militärische Laufbahn ein schlimmes Debut.

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Brotpreise vom 15. Sept. 1877.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern	30 S.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, Dobler, M. Lang, Plessing, Stütz, Krauß, Müller, Klöpfer, Grieb, Pfeiderer, Böhringer, Pfander, Pfund, Röppler, Baun, G. Lang und R. Kauffmann	50 S.
bei Holzwarth	48 S.
1 Paar Wecken wiegt bei Böhringer	115 Gr.
bei Pfander, Röppler, Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, Dobler, Plessing, Stütz, Krauß, Müller, Klöpfer und Grieb	118 Gr.
bei M. Lang, Pfeiderer, Holzwarth, Pfund, Baun, G. Lang und R. Kauffmann	120 Gr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 17. September 1877.) In der vorigen Woche hatten wir eine recht gute und warme Witterung; seit gestern aber ist dieselbe wieder etwas veränderlich. Die Situation des Getreidehandels hat sich im Allgemeinen nicht wesentlich verändert und unsere heutige Börse, welche wegen des israelitischen Festtages schwach besucht war, verkehrte in ruhiger Haltung.

Wir notiren:

Weizen, ungar. 12 M 75 S. Kernen 12 M 75 S. bis 13 M Dinkel 8 M 20—60 S. Ackerbohnen 8 M—8 M 80 S. Gerste, ungar. 10 M 50 S. Moh'n 21 M 50 S.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saft.
Mehl Nr. 1: 39—40 M dto. Nr. 2: 35—36 M dto.
Nr. 3: 31—32 M dto. Nr. 4: 26 M 50 S.—28 M

Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde
von
Otto Moser.

Nachdruck verboten. Geseh vom 11. Juni 1870.

Im Winter des Jahres 1568 langte auf dem Landstige des alten Lord Dernoek ein Schreiben an worin ihn dessen Schwester, die verwitwete Baronin von Clesby, welche im Tower zu London wohnte, ersuchte, ihr sein Enkelkind Alice zu schicken. Damals war der Tower zugleich ein Palast, den jedoch Elisabeth, die jungfräuliche Königin, wahrscheinlich in Betracht, daß sie einst von ihrer Halbschwester, der blutigen Maria, hier gefangen gehalten worden, niemals bewohnte. Sie hatte die fürstlichen Zimmer der alten Weste einigen Personen von Rang eingeräumt, welche dieselben entweder ihrer Mittellosigkeit wegen als einen ehrenvollen Zufluchtsort betrachteten, oder denen die alten, in düsterem Glanze prangenden Gemächer damit verbundene trübe Erinnerungen erzeigten. Wer aber nicht in dem Tower heimisch war, konnte die öden Hallen der Burg nur mit Schauer betreten. In den letzten zwanzig Jahren hatten hier zahlreiche Gefangene höchsten Ranges geschmachtet, und das grausame Amt des Henkers war mit unerbittlicher Strenge selbst gegen Personen ausgeübt worden, in deren Adern königliches Blut floß. Der verschlossene geheimnißvolle Bau zeigte überall ein Ansehen, welches die Gemüther der Vornehmen mit Wehmuth, und die des niederen Volkes mit abergläubischer Furcht erfüllen mußte.

Die sechzehnjährige Alice Dernoek, heiter, sorglos und leichtsinnig wie die Genschen ihrer heimatlichen Berge, welche sie jetzt mit schmerzfühltem Herzen verlassen hatte, kümmerte sich wenig um die finster drohenden Thürme, denn an wildes Gestein und ödes Gemäuer war sie gewöhnt. Wohl aber fühlte sie sich beengt in dem eingeschlossenen Raume. Gleich dem Vogel auf freier Schwinge war sie unbehindert herumgeschweift, und ihr elastischer Fuß, ihr weitblickendes Auge, ihr heiteres Gemüth verlangten einen weiteren Spielraum, als die hohen hallenden Zimmer und die engen mit Wachposten besetzten Gallerien, in welchen niemals ein Laut der Fröhlichkeit ertönte.

So mochte Alice einige Monate in liebevoller Anhänglichkeit bei der Tante verbracht haben, als eines Morgens der Baronin alte Kammerzofe ihr heimlich mittheilte, daß in den nächsten Tagen die Hinrichtung des Grafen Darcy stattfinden würde, wozu es nur noch an der Bestimmung der Zeit durch die erhabene Königin Elisabeth fehle.

„Man will in diesem Schlosse Jemand hinrichten?“ fragte betroffen Alice. „Was hat der Unglückliche verschuldet?“

„Verurtheilt ist er“, war die Antwort. „Zu meiner Zeit, als noch der selige König Heinrich und nach ihm die fromme Königin Maria herrschten, ging es freilich schneller als jetzt, und man ließ die Leute nicht so lange warten, bevor sie erfuhren, ob man sie begnadigen oder ihnen den Kopf abschlagen würde. Wie so manchen schönen Morgen bin ich da zeitig aufgestanden, um Gefangene enthaupten zu sehen, welche erst während der Nacht verurtheilt worden waren.“

„Was hat aber dieser unglückliche Graf von Darcy verbrochen?“ rief Alice.

„Das kann ich Euch nur im Vertrauen mittheilen,“ erwiderte die alte Dienerin. Und mit geheimnißvollem Flüstern fuhr sie fort: „Was er verbrochen hat? Nun, er hat sich verliebt, in die schöne schottische Königin Maria, von der Viele sagen, daß sie eigentlich die rechtmäßige Herrscherin sei, da Elisabeth's Mutter, die Anna Boleyn, auf dem Schaffot gestorben. Weil er sich in die Maria verliebt, oder, wie Andere meinen, weil er sie hat wollen befreien helfen, hat man ihn hieher gebracht und zum Verräther erklärt. Ich weiß bestimmt, daß er sterben muß, und darüber bin ich tief betrübt, denn einen besseren und edleren Herrn giebt es nicht in beiden Königreichen. Glaubt mir, es wird ein recht trauriger Anblick sein, wenn der junge Edelmann seinen Hals dem Beile hinstrecken muß. Ach, hättet Ihr gesehen, wie die holde Lady Jane Grey und ihr schöner jugendlicher Gemahl unter dem Beile Tim Petersons starben, es würden Euch, gleich mir, ob dieses herzbrechenden Anblicks noch heute die Thränen ins Auge treten.“

(Fortsetzung folgt.)